

# Hinten kurz und vorne lang

Autor(en): **Portmann, Robert**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **109 (1983)**

Heft 18

PDF erstellt am: **03.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-601928>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

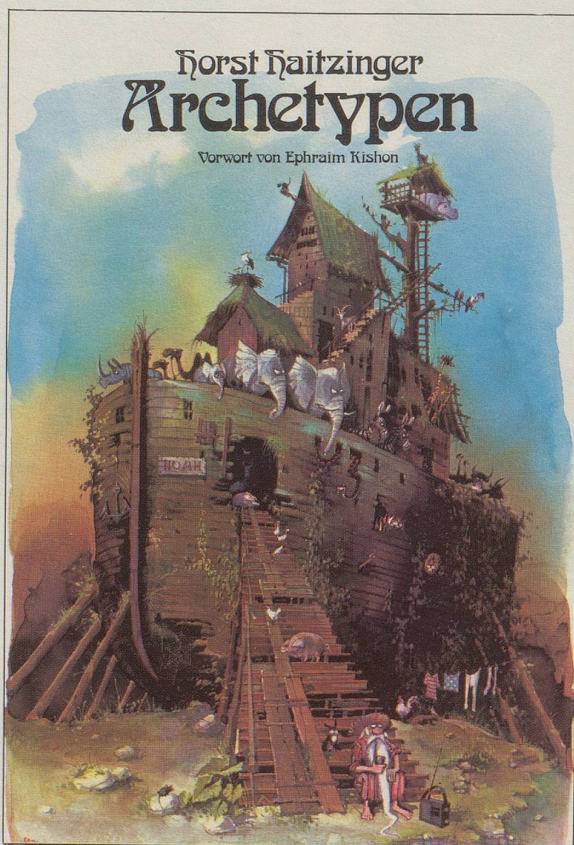
Horst Haitzinger

# Archetypen

wieder im Buchhandel erhältlich

100 Seiten mit 36 farbigen Abbildungen gebunden Fr. 36.–

Vorwort von Ephraim Kishon



Archetypen sind es fürwahr und in doppeltem Sinn, die Horst Haitzinger – den Karikaturisten nicht verleugnend – in jener Mischung von formaler Biederkeit und inhaltlicher Phantastik vorstellt, die zur phantasievoll überhöhten Realität wurde: Arche-Typen nicht nur im Zusammenhang mit Noah und biblischen Gestalten, sondern Archetypen aus Märchen, der Jägerei, dem Vampir- und Hexenwesen ... Ein Schmunzelbuch im Grossformat.

Bei Ihrem Buchhändler



Robert Portmann

## Hinten kurz und vorne lang

Coiffeurmeister Hindenlang hatte Klage eingereicht wegen Betrugs, und da er den Täter nicht kannte oder noch nicht kannte, fügte er bei «gegen Unbekannt».

Und in seiner Klage führte Herr Hindenlang folgendes aus:

Kommt da eines Tages ein Herr mit einem Büblein zu mir ins Geschäft und sagt zu mir: Ich möchte mir die Haare schneiden und dann waschen lassen, oder umgekehrt, es ist mir egal, und dann frisieren, Scheitel links wie jetzt und wie's einem Herrn geziemt, wobei Sie auch etwas Pomade verwenden dürfen; dann möchte ich rasiert werden, aber bitte nicht zu scharf, ich habe nämlich eine sehr delikate Haut, und schliesslich noch etwas Manikür, wenn's beliebt. Alsdann mögen Sie sich den Kleinen da vornehmen und ihm ebenfalls die Haare schneiden, und zwar hinten kurz und vorne lang. Haben Sie das gut verstanden?

Und hin setzt sich der Herr, und nachdem er noch die gewünschte Zeitung erhalten, wasche und schneide ich ihm die Haare, frisiere ihn, pomadisiere ihn, rasiere ihn, maniküre ihn, und endlich sind wir fertig. Ach ja, noch was: Dem Büblein musste ich auch noch ein Bilderbuch beschaffen, damit es sich beim Warten nicht zu sehr langweile. Und zum Schluss verlangte er noch einen Spiegel, den ich ihm ins Genick halten musste. Mit kritischem Blick mustert er den Schnitt und die Wellen, die ich ihm gelegt, und meint dann: Nicht schlecht. Nicht schlecht! So eine Frechheit, wie überhaupt ...

Aber hören Sie nur weiter. Als der Herr – «Herr» ist gut, ein Gauner war's! – als also der G... pardon Herr, fertig war, setzt er sich hinten auf einen Stuhl und verlangt mir wahrhaftig auch noch eine andere Zeitung, die erste sei ihm zu gauche.

Nun setze ich das Büblein auf den Kinderstuhl, schraube ihn hoch, auf die richtige Höhe, und fange mit dem Haarschneiden an. Jedoch, kaum begonnen, erhebt sich der quasi Herr und meint, ob die Haarschneiderei noch lange dauere. Schon noch ein Weilchen, erwidere ich ihm, denn da gäbe es schon allerhand zu schneiden. Eben, eben, entgegnet er darauf, das habe ich ihm ja gesagt, und deswegen sind wir auch gekommen, das heisst, hauptsächlich deswegen. Übrigens, darf man hier rauchen? fährt er dann fort. Natürlich, gebe ich ihm zurück.

Aber Zigarren oder Zigaretten haben Sie wohl nicht zu verkaufen in der Bude, erfrecht er sich noch zu fragen. Nein. Na, dann muss ich sie wohl selber holen? Ist da ein einschlägiger Laden in der Nähe? Ja, einen Block weiter auf der andern Strassenseite. Und hinaus geht er, Zigarren holen, hä, hä, hä!

Ich gebe mir eine Heidenmühe, das Büblein befriedigend zu behandeln, hinten kurz und vorne lang. Und als es schliesslich so weit ist, da ist der Fötzel, ja der Fötzel, noch nicht zurück. Braucht der eine Länge, um ein paar Zigarren zu holen! Ich nehme mir einen andern Kunden vor, und noch immer ist der Typ nicht zurück. Das Büblein habe ich inzwischen auf den Stuhl zurückgeschickt, wo es weiter im Bilderbuch blättert.

«Macht Papi immer so lange beim Zigarrenholen?» frage ich das Büblein nach einer Weile.

Keine Antwort. Das Büblein blättert unentwegt im Bilderbuch.

«Wann kommt der Papi endlich zurück?» will ich nach weitem zehn Minuten wissen.

Keine Antwort. Das Büblein blättert von vorn nach hinten und von hinten nach vorn.

«So, nun will ich wissen, wann der Papi endlich wiederkommt!» bedeute ich dem Büblein und nehme es beim Arm.

«Ist nicht mein Papi.»

«Waaas, nicht dein Papi? Wer ist das denn?»

«Weiss nicht.»

«Waaas, weiss nicht? Was soll das bedeuten?»

«Weiss nicht.»

«Also, was ist da los? Wie kommst du überhaupt da herein, wenn das nicht dein Papi ist?»

«Weiss nicht. Ich wollte nach Hause gehen, da kam ein Herr und sagte zu mir: Du meine Zuversicht, hast du einen Heuel! Das ist aber nichts Schönes. Komm, wir gehen zum Coiffeur Haare schneiden. Schön, schön Haare schneiden, dann bist du wieder ein ganz Schöner und fein raus und ich auch.»

«Wenn ich Ihre Meinung hören will», piff der Chef seinen Angestellten an, «werde ich sie Ihnen sagen!»